

# Katastrophenschutzübung

## »Roter Eber«



Katastrophenschutzübung • Katastrofa Červený • 2018

Anfang Juni fand die größte je im ostbayerischen Raum durchgeführte Katastrophenschutzübung in Chamerau, Landkreis Cham, statt. Daran nahmen am Freitag, dem 8. Juni und Samstag, dem 9. Juni über 2.700 Hilfskräfte vom Rettungsdienst, dem THW und Feuerwehren aus der Oberpfalz, aus Oberfranken, aus Ober- und Niederbayern sowie dem Nachbarland Tschechien teil. Daneben waren sechs Hubschrauber verschiedener Organisationen im Einsatz.

Bericht und Aufnahmen vom Web- und Dokumentationsteam des Kreisfeuerwehrverbands Cham.

### Übungsvorbereitung

Auf Initiative des Landrats des Landkreises Cham, *Franz Löffler*, fanden im Frühjahr des vergangenen Jahres erste Gespräche zur Vorbereitung einer großen Waldbrandübung statt. Der Flächenbrand am 18. Juni 2017 auf dem Großen Osser stärkte abschließend die Überzeugung, dass eine derartige Übung mehr als sinnvoll sei.

Bei Bürgermeister *Stefan Baumgartner* und den Gemeinderatsmitgliedern der Gemeinde Chamerau fand man die Unterstützung, diese Großübung hier auszurichten.

Damit war auch schon bald der Name für die Übung gefunden, befindet sich doch im Gemeindewappen das Bild eines roten Ebers.

Bei zahlreichen Besprechungen mit Verantwortlichen des Rettungsdienstes, der Polizei, des THW, sowie verschiedener Behördenvertretern und Feuerwehrführungskräften, auch aus Tschechien, wurde ein Ablaufszenario vorbesprochen.

In der Folge erarbeiteten KBR *Michael Stahl* und speziell der Fachberater *Bernhard Hatzinger* zusammen mit weiteren Feuerwehrführungskräften sowie dem Rettungsdienst-

leiter im Landkreis Cham, *Michael Daiminger*, in Arbeitskreisen die abschließenden Details der Katastrophenschutzübung.

Verschiedene Ziele sollten dabei erreicht werden. Neben der Zusammenarbeit verschiedener Hilfsorganisationen, auch aus dem Nachbarland Tschechien, sollte das in Bayern neu eingeführte Wasserfördersystem (WFS) der Fa. Hytrans eingesetzt werden. Erstmals sollte eine Reihenschaltung mehrerer Pumpen vorgenommen und, laut Wissensstand der Organisatoren, erstmals dabei auch ein Höhenunterschied von über 200 Metern überwunden werden.

Um den Schutz der heimischen Bevölkerung auch während des Übungszeitraums gewährleisten zu können, konnte nur eine abgestimmte Anzahl der Feuerwehren im Landkreis für die Übung eingeplant werden. Somit mussten überörtliche Kräfte in Form von Hilfeleistungskontingenten herangeführt werden.

Zusätzlich wollte der Übungsstab nicht auf die gute Ausrüstung der Feuerwehrkameraden aus dem Nachbarland Tschechien verzichten und hier speziell das Hochdruckfördersystem (WFS) und die Groß-

tanklöschfahrzeuge für die Löschwasserversorgung einsetzen. Als besonderes Highlight sollte auch ein Löschpanzer aus Tschechien zum Einsatz kommen.

### Übungsablauf

#### Freitag, 8. Juni 2018

Am Nachmittag des 8. Juni wird der Brand eines Rückewagens im Wald bei Roßberg in der Gemeinde Chamerau gemeldet. Daraufhin alarmiert die Integrierte Leitstelle Regensburg die Feuerwehren und den Rettungsdienst gemäß dem Einsatzstichwort »B3 - Brand Rückewagen«. Da nach Eintreffen der Feuerwehren festgestellt wird, dass auch eine Person eingeklemmt ist, erfolgt die Nachalarmierung weiterer Kräfte, darunter auch der Bergwacht. Eine weitere Person ist zunächst abgängig und wird schließlich im Umfeld des Brandes mit schweren Brandverletzungen aufgefunden.

Aufgrund der Ausweitung des Brandes auf den Wald werden in der Folge weitere Feuerwehren aus dem Landkreis Cham und dem Nachbarland Regens zur Einsatzstelle beordert. Diese erstellen eine ca. 3,5 Kilometer lange Löschwasserfö-

leitung vom Regen bei Urleiten bis in den Ortsteil Roßberg sowie eine weitere, über 2 Kilometer lange B-Leitung vom Regen bei Roßbach auf die nördliche Seite des Roßbergs.

Aufgrund der angenommenen Brandentwicklung wird im Verlauf des Nachmittags die Unterstützung der Waldbrandbekämpfung durch einen Hubschrauber mit Außenlastbehälter für notwendig beurteilt. Nach Anforderung trifft ein Hubschrauber der Bayerischen Polizei gegen 16:00 Uhr in Chamerau ein. Die fliegerische Einsatzleitung, gebildet von den Flughelfern aus den Landkreisen Cham und Straubing, weist die Hubschrauberbesatzung in die Lage ein, bevor diese die ersten Einsätze mit dem Außenlastbehälter fliegen. Das dafür notwendige Löschwasser wird aus dem Regen entnommen.

Um 15:45 Uhr ereignet sich ein schwerer Verkehrsunfall im Ortsteil Götting. Zwei Pkws stoßen dabei im Kreuzungsbereich zusammen, wobei zwei Personen eingeklemmt werden. Die Feuerwehren und der Rettungsdienst versorgen die beiden verletzten Fahrer, befreien die eingeklemmten Personen mittels hydraulischen Rettungsgeräten und sichern natürlich auch die Unfallstelle ab.

Der Absturz von drei Einsatzkräften im steilen Waldgelände beim sogenannten »Steinernen Häusl« fordert die Kräfte von Bergwacht, Rettungsdienst und Feuerwehren am späten Nachmittag zusätzlich. Die Personen müssen gesucht und erstversorgt werden, bevor die Bergwacht sie abtransportieren kann.

Da hinsichtlich der zwischenzeitlichen Ausbreitung des Brandes von keinem Löscherfolg bis zur Dämmerung auszugehen ist und eine Brandbekämpfung während der Nacht aufgrund der Gefährdung für die eingesetzten Kräfte als nicht durchführbar beurteilt wird, muss der Einsatz am späten Abend abgebrochen werden. Von der Einsatzleitung wird entschieden, mehrere Hilfeleistungskontingente und Wasserfördersysteme aus anderen Landkreisen und dem Nachbarland Tschechien anzufordern, um mit deren Hilfe am folgenden Tag die Brandbekämpfung wieder aufzunehmen. Die beiden Unterstützungsgruppen-Örtli-

che-Einsatzleitung (UG-ÖEL) des Landkreises Cham richten noch am Nachmittag eine Einsatzleitung im Bürgerhaus der Gemeinde Chamerau ein. Diese ist gemäß FwDV 100, Führungsstufe 4, als vollwertiger Stab mit Fachberatern besetzt.

Einige, bereits am späten Abend eintreffende Vorauskommandos werden von der Einsatzleitung und den vorbestimmten Abschnittsleitern in Empfang genommen und in die Lage eingewiesen. Für die auswärtigen Kräfte richtet das BRK im Schulhaus Chamerau einen Übernachtungs- und Verpflegungsplatz ein.

#### Samstag, 9. Juni 2018

Die am Samstagmorgen eintreffenden Einheiten aus Tschechien und aus verschiedenen Landkreisen Bayerns werden in Bereitstellungsräume beordert, bevor die Einsatzleitung sie gezielt in das Einsatzgebiet abrufen und mit ihren Aufgaben betraut.

So werden zwei je ca. 2.000 Meter lange Löschwasserversorgungsleitungen vom Regen bei Roßbach zum Roßberg und bei Urleiten nach Gillisberg errichtet. Dafür wird das in Bayern neu eingeführte Wasserfördersystem der Fa. Hytrans verwendet, bei dem mit sehr hohem Druck und großen Schlauchdurchmessern viel Wasser transportiert werden kann.

Die großen Lkws können aufgrund der zu schmalen Zufahrt zum Regen im Bereich Roßbach hier nicht bis zum Fluss anfahren, weshalb mehrere TSF-Besatzungen aus Bayern und Tschechien acht B-Förderleitungen bis zu einem oberhalb befindlichen Teich verlegen, der dem WFS wiederum als Saugstelle dient.

Damit können, trotz des Höhenunterschieds von ca. 200 Metern, pro Leitung mehr als 3.500 Liter Wasser pro Minute zu den Löscheinheiten am Berg gefördert werden.

Zusätzlich wird ein Pendelverkehr mit Großtanklöschfahrzeugen von Blaibach zum Roßberg eingerichtet. Hier sind acht Tanklöschfahrzeuge aus Tschechien mit einem Löschwasservolumen von jeweils 9.000 Litern und vier Fahrzeuge aus Bayern (TLF 24/50 bzw. TLF 4000) im Einsatz, um einen 50 Kubikmeter großen Fallbehälter am Berg, der



vom ABC-Zug Cham zwischenzeitlich aufgebaut worden war, ständig mit Löschwasser zu befüllen. Für die Befüllung der Tanklöschfahrzeuge wurde erstmals der neu gebildete Hochwasserzug des Landkreises Cham eingesetzt, der u.a. über einen GW-Logistik mit modularem Gerätesatz Hochwasser verfügt.

Die Hilfeleistungskontingente und Schlauchwagenzüge aus den Regierungsbezirken Oberpfalz, Niederbayern und Oberfranken errichten um den fiktiven Waldbrand am Roßberg Widerstandslinien in Form von sogenannten »Wassergassen«, wobei mit acht C-Strahlrohren eine Deckungsbreite von 240 Metern erreicht wird.

Daneben werden ein Löschpanzer der Feuerwehren aus Tschechien, ein Löschunterstützungsfahrzeug LUF

Bild o.: Absturz – Drei Feuerwehrangehörige mussten nach einem Absturz in felsigem Gelände versorgt werden; Bild u.: Ersteinsatz – Rettungsdienst und Feuerwehr retten die Forstarbeiter am Freitag.

Übersichtskarte mit Einsatzabschnitten.

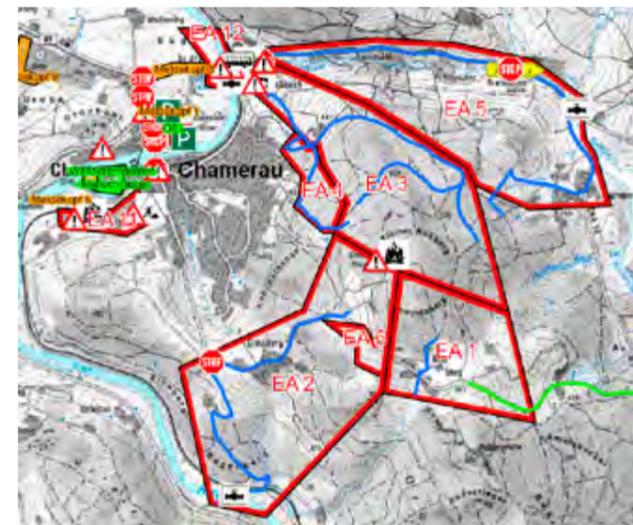




Bild o.: Waldbrand - Ein Löschpanzer aus Tschechien unterstützt die Waldbrandbekämpfung; Bild u.: Begleitübung - In der Flash-Box können Atemschutzgeräteträger den realitätsnahen Einsatz üben.

60 und eine zum Löscheinsatz umgerüstete Betonpumpe zur Brandbekämpfung und zum Schutz eines am Waldrand stehenden Anwesens am Roßberg eingesetzt.

Die Waldbrandbekämpfung am Boden wird durch mehrere Hubschrauber aus Tschechien und Bayern aus der Luft unterstützt. Mit einigen Außenlastbehältern wird das Löschwasser unmittelbar von oben auf die Brandfläche verteilt. Befüllt werden die Behälter am Blaibacher See sowie durch die Flughelfer mit Schlauchleitungen. Da-

neben transportieren die Fluggeräte auch diverse Ausrüstungsgegenstände in den unwegsamen Teil des Einsatzgebietes. Insgesamt sind hier drei Flughelfergruppen voll ausgelastet.

Bei weiteren Begleitübungen sind Rettungsdienst, THW und Feuerwehren zusätzlich gefordert. Bei einem Unfall in einer Kfz-Werkstatt stürzt eine Person in eine Montagegrube, wobei eine Metallstange ihren Oberschenkel

durchbohrt. Die Hilfskräfte müssen hier mit Sorgfalt und dem Einsatz verschiedener technischer Geräte eine patientenschonende Bergung gewährleisten.

Bei einem Kellerbrand in einem Gebäude müssen Atemschutzgeräteträger eine Person in dem völlig verrauchten Gebäude suchen und retten.

Eine verschüttete Person in einer Baugrube stellt die Hilfskräfte vor eine schwierige Aufgabe, sollen diese doch nicht selbst durch nachrutschendes Erdreich gefährdet werden. Hier ist der Einsatz mobiler Spundwände notwendig, um die Grubenwände zu sichern.

In der Flash-Box, einer gasbefeierten Übungsanlage des Bezirksfeuerwehrverbands Oberpfalz, können Atemschutzgeräteträger sehr realitätsnah verschiedene Brandszenarien abarbeiten. Zudem können an dieser Station auch Zuschauer am Firetrainer das Löschen eines Entstehungsbrandes üben.

Ein Verkehrsunfall mit einem Omnibus und 35 sehr realitätsnah geschminkten Verletzten fordert gegen Mittag besonders den Rettungsdienst aber auch die Feuerwehren heraus. Angenommen wird hier der Zusammenstoß des Busses mit einem Pkw auf der Brücke über den Regen, wobei beide Fahrzeuge über die Brücke auf die Ufer stürzen.

Während die Zufahrt zum Bus über schmale Straßen möglich ist, kann der Pkw am gegenüberliegenden Ufer nicht mit Großfahrzeugen erreicht werden. Hier muss das Gerät zur Befreiung und Versorgung der Pkw-Insassen zur Einsatzstelle getragen oder auf dem Schienenrollwagen über die nahen Bahngleise herangeschafft werden.

Zwei Verletzte aus dem Pkw werden nach ihrer Befreiung zur weiteren Versorgung mit einem Boot der Wasserwacht auf die gegenüberliegende Uferseite gebracht, an dem bereits die Versorgungseinrichtungen für die Businsassen aufgebaut sind. Eine weitere Person wird über die Winde in einen Rettungshubschrauber aufgenommen.

Die teils schwer verletzten Personen in dem Omnibus müssen mittels Einsatz von hydraulischen Rettungs-

geräten befreit werden. Zahlreiche Rettungswagen transportieren diese dann nach der ersten Versorgung und Beurteilung zur weiteren Behandlung in Kliniken ab.

### Einsatzleitung

Die Einsatzleitung für diese Katastrophenschutzübung lag in den Händen von Kreisbrandrat Michael Stahl und seinem Stellvertreter in der Einsatzleitung, KBI *Andreas Bergbauer*, die den dafür notwendigen Stab im Bürgerhaus der Gemeinde Chamerau eingerichtet hatten. Die Unterstützungsgruppen (UG-ÖEL) aus Arrach und Loibling-Katzbach übernahmen die Kommunikation zu den vielen eingesetzten, unterschiedlichen Einheiten. Die Einsatzstellen waren in Einsatzabschnitte und Unterabschnitte eingeteilt, die wiederum von Feuerwehrführungskräften aus dem gesamten Landkreis koordiniert wurden.

Die gesamte Übung wurde von sechs Teams, bestehend aus jeweils einem Fotografen und einem filmenden Feuerwehrkameraden, eingehend dokumentiert. Das Ergebnis wird den teilnehmenden Hilfsorganisationen in Bild- und Videoform zur Verfügung gestellt.

Am Freitag waren insgesamt 726 Personen mit 105 Fahrzeugen im Einsatz, am Samstag sogar 2.004 Hilfskräfte mit 312 Fahrzeugen. Deren Versorgung mit Essen und Getränken, wie auch der Nachschub an Treibstoffen stellte eine logistische Herausforderung dar, die jedoch hervorragend gemeistert wurde. So waren unter anderem ein Anhänger Hubschrauberbetankung der Bergwacht, ein Tankwagen der Bundespolizei sowie mehrere mobile Tankstellen von Feuerwehr und THW und zwei zivile Tankfahrzeuge zur Treibstoffversorgung eingesetzt.

### Fazit

Um 10:30 Uhr waren Medienvertreter und Ehrengäste eingeladen sich in der Sporthalle Chamerau eingehend über das Übungsgeschehen zu informieren. Landrat und Bezirkstagspräsident Franz Löffler begrüßte die Gäste, besonders den Innenminister aus Tschechien, Herrn *Lubomir Metnar*, bevor KBR Mi-

chael Stahl den Ablauf der Übung im Einzelnen erläuterte.

Im Anschluss daran wurden die Zuhörer mit mehreren Bussen zum derzeit laufenden Busunfall transportiert, wo sie sich hautnah von der beeindruckenden Leistung der Hilfskräfte überzeugen konnten. Abschließend erkundeten sie noch die Waldbrandeinsatzstelle am Roßberg.

Die Abschlussbesprechung der Hilfskräfte fand um 14:45 Uhr wieder in der Sporthalle Chamerau statt. Hierzu hatte sich auch der Bayerische Staatsminister des Innern und für Integration, *Joachim Herrmann*, eingefunden.

Landrat Franz Löffler zeigte sich tief beeindruckt von der Leistungsfähigkeit der an der Übung mitwirkenden Hilfskräfte der unterschiedlichsten Organisationen und deren hervorragender Zusammenarbeit und dankte allen Mitwirkenden.

Innenminister Joachim Herrmann verwies auf die vom Freistaat Bayern angeschafften Hochwasserschutz-

fahrzeuge und Wasserfördersysteme, die in dieser Übung auch eingesetzt wurden und sich dabei bewährt haben. Jedoch nütze keine noch so gute Gerätschaft, wenn sie nicht von geschultem Personal sinnvoll eingesetzt wird. Für diese Bereitschaft, sich stets an neuen Geräten ausbilden zu lassen um anschließend Mitbürgern in Not zu helfen, dankte der Innenminister allen Ehrenamtlichen aber auch den hauptamtlichen Kräften der an der Übung beteiligten Hilfsorganisationen.

Die Anwesenden zogen übereinstimmend das Resümee, dass diese Großübung hervorragend abgelaufen sei und die Bürger sich beruhigt auf das System der Hilfeleistung im Landkreis und im Freistaat Bayern verlassen können.

Auch sehr viele Bürger zeigten Gefallen an der Übung und nahmen das Angebot wahr, sich – meist die gesamte Familie – durch die Pendelbusse nach Chamerau und zu den verschiedenen Einsatzstellen fah-



ren zu lassen. Mit großem Interesse wurden die Arbeiten der Hilfskräfte beobachtet und vielleicht auch bei manchen Kindern und Jugendlichen der Wunsch geweckt, sich im Ehrenamt zu engagieren. Besonders erwähnenswert ist hier auch, dass sich bereits während der gesamten Vorbereitungsphase alle Bürger der Gemeinde Chamerau, inklusive der Grundstückbesitzer und Anrainer sehr positiv und aufgeschlossen gegenüber diesem Vorhaben zeigten.

Weitere Informationen zur Übung, zahlreiche Bilder und Videos auf den Webseiten des Kreisfeuerwehrverbands Cham: [www.kfv-cham.de](http://www.kfv-cham.de) unter »Aktuelles«. □

Staatsminister Joachim Herrmann und der tschechische Innenminister Lubomir Metnar beim Eintrag ins goldene Buch der Gemeinde Chamerau.

### INFO

An der Übung beteiligte Personen, Fahrzeuge und Gerätschaften:

- 2.730 Personen verschiedener Hilfsorganisationen
- 417 eingesetzte Fahrzeuge
- 6 Hubschrauber
- 7 Wasserfördersysteme
- 1 Löschpanzer
- 1 LUF 60
- 10 Löschwasserbehälter

Versorgung der Übungsteilnehmer:

- 10.000 Wurstsemmeln
- 360 kg Wiener
- 1.000 Schnitzel
- 5.800 Liter Getränke

Waldbrandbekämpfung:

- 2.900 m Widerstandslinie zum fiktiven Waldbrand
- 98 C-Rohre im Einsatz
- max. 10.000 Liter pro Minute Löschwasserförderung und -abgabe
- davon ca. 7.000 Liter pro Minute durch zwei Wasserfördersysteme (WFS)